

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 120.

Telegraphisch-Anschluss  
Nr. 7.

50. Jahrgang.  
Sonntag, den 27. Mai

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Inserate unter dem „Amtlichen Teil“ werden die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennige

### Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Sparanlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückerzahlt.

Expeditionsstunden:  
Vormittag 8—12 Uhr, nachmittag 2—4 Uhr.

### Auktion.

Montag, den 28. Mai d. J.,  
nachmittags 3 Uhr

werden im Gasthose des Herrn Hermann Friedrich Cefer in Haudorf 3 daselbst untergebrachte halbfette Schweine, sowie ein tafelförmiges Clavier gegen Vorzahlung öffentlich versteigert.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts Lichtenstein.  
Sehr. Damm.

### Holz-Auktion auf Forderglauchauer Revier!

Montag, den 28. Mai, von vormittags 9 Uhr an sollen im Rimpfswalde, und zwar auf List's Auktions, am Kohlgraben, Zwidauer Weg 2c.

20 Rmtr. Nadelholz-Schelte und Rollen,  
35 Blühd. Reifig und  
3 Parzellen Kurzstücke zur Selbstrodung  
unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft auf dem Holzschlage auf List's Auktions.  
Gräfl. Schönburg'sche Forstverwaltung  
und Notamt Forderglauchau, am 22. Mai 1900.  
Fled. Hennig.

### Aus Paris.

Von unserem Spezialkorrespondenten.  
(Nachdruck verboten.)

Die Pariser Weltausstellung sorgt für alles; sie sorgt auch dafür, daß selbst die Kuriositäten nicht aussterben, was für Schreiber dieser Zeilen folgendes niedliches Abenteuer erzählen kann, das den Vorzug besitzt wahr zu sein, denn es ist eines meiner Erlebnisse aus den letzten Tagen. Heute, liebe Leserin und geehrter Leser, daß ein jung verheiratetes Ehepaar seine Hochzeitsreise nach Paris zur Weltausstellung macht, was in diesem Jahre wohl höchst wahrscheinlich häufiger als in anderen Jahren vorkommen wird. Als das besagte junge Ehepaar kommt glücklich auf dem Eisenbahnhof in der Zehnstadt an, hat auch das Glück ein ansprechendes Hotel mit einem netten Zimmer zu finden, wo es auch gleich sein Gepäck abgibt, um dann sofort vom nächsten Postamt seine Adresse in Paris den beiderseitigen Eltern zu telegraphieren. Nach diesem familiären Telephonat war dann in einem bekannten Café der Zehnstadt mit mir, als einem guten Freunde des Mannes, ein Stelldichein verabredet. Alles klappte auch gut, wir trafen uns pünktlich und die Stunden verflohen mir so im allseitigen Gespräch über die deutsche Heimat, über Paris und die Weltausstellung. Es war bereits spät in den Nachmittagsstunden, als sich das junge Ehepaar zur Heimkehr in das Hotel rüstete. Wer aber beschreibt den allgemeinen Schrecken, als es sich herausstellte, daß die Marie mit der Adresse des Hotels verkehrt gegangen war, und keiner der beiden Leuten sich auch nur annähernd auf den Namen des Hotels entsinnen konnte. Wir gingen Straße auf und Straße ab; ich verfuhrte der tief mitgeschüttelten jungen Frau Trost und Courage einzusprechen, allein nichts schlug an. Wer sollte sich auch in der Bahnhofsgegend in Paris, wo sich Hotel an Hotel reiht, auskennen? Das Barometer unserer frohen Paare sank gewaltig. Da hatte ich eine letzte Idee. Ich forderte das junge Paar auf, mir zu folgen, führte sie auf das nächste Postamt, wo der junge Mann dann auf meine Veranlassung an seine Eltern telegraphierte und diese um telegraphische Rückantwort, betreffs Angabe seiner ihm verloren gegangenen Wohnungsadresse ersuchte. Ein klein bißchen mochte sich der junge Herr Gewahl dabei doch wohl geschämt haben, allein die Verlegenheit hatte ihn doch zu fest an Fragen gepackt. Nach 2' kühnen Worten kam endlich die ersehnte Antwort zurück. Ich brachte das junge Paar nach Haus und bedingte mir als einzigen Lohn für meine „Volligkeit“ nur die Depeche der Eltern aus und dies zwar „aus Vorlicht für die Zukunft“, was mir auch lachend bewilligt wurde.

Dies als Beispiel dafür, was einem alles in dem großen Paris, sogar auf der Hochzeitsreise, wenn man dieselbe zur Zeit der Weltausstellung machen will, ohne viele Umstände passieren kann!

Doch jetzt hinein in die Ausstellung! Zuerst noch ein paar Worte über einzelne Pavillons!

In der Nähe des Eierturmes, dicht am spanischen Palast erhebt sich ein erst seit kurzem eröffnetes würfelförmig gebauter Pavillon mit einem nicht allzu hohen Turm, auf dem ein Banner, in den Farben weiß und blau, lustig im Winde flattert. Das ist der Pavillon der Republik San Marino. In dem Innern dieses nicht allzu großen Pavillons hat die Industrie dieses italienischen Ländchens ihre Produkte ausgestellt. Tapeten, Töpferwaren, Zehnbüchsen, Skulpturen u. Auch ein gutes, in Eisen modelliertes, plastisches Bild von der Stadt Marino, sowie die Photographien von hohen Würdenträgern, Orden, militärischen Chargen u. sind zu sehen. Auch Reproduktionen von höchst seltenen und wichtigen Urkunden sind hier ausgestellt, so u. a. ein Schreiben Napoleon Bonapartes, in welchem er der Republik eine besonders wohlwollende Berücksichtigung in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen versichert, wenn sich diese unter französischen Schutz stellen würde. Auch ein Brief Garibaldis und anderer bedeutender Männer ist in der Reproduktion zu besichtigen. Schließlich möge hier noch ein kleines Kunstwerk dieses Pavillons Erwähnung

finden: es ist dies eine Holzschmiede, die die getreue Abbildung des Schloßes in San Marino ist, ein äußerst gelungenes und künstlerisch ins Feinste vollendetes Werk.

Nach noch zu einem zweiten Pavillon, der eigentlich in die österreichische Hauptabteilung einzuweisen ist, nämlich in den des kroatischen Landes. Dieser Pavillon bietet außerordentlich viel Interessantes; schade ist es nur, daß er jetzt erst eröffnet worden ist. Besonders interessant sind die Bewohner des Landes, die die Sitten und Gebräuche der Festlichkeiten in ihrer Heimat, wie Hochzeit, Laufe Begräbnis u. vorkühren. Die ganze untere Halle des Pavillons füllt ein Panorama, das die prächtig gelegene, halb orientalische Hauptstadt Bosnien, Zerkow, zeigt. Die erste Etage des Pavillons biegt hingegen die eigentliche Ausstellung. Hier hat die Industrie und die Handfertigkeit des Bosnien ihre heimischen Erzeugnisse: Korbflechtereien, Seiderei und Tabakmanufaktur ausgestellt. Besonders zu erwähnen ist gerade in diesem Pavillon die außerordentlich günstig getroffene Gruppierung und die geschmackvolle Auswahl und Aufstellung der in den Vordergrund tretenden Ausstellungsgegenstände.

Im Charakter halb ähnlich ist dem soeben besprochenen Pavillon der Palast der russischen Abteilung. Jedoch nur dem oberflächlichen, vielmehr nur dem äußerlichen Charakter nach ist dies der Fall. Anstands Ausstellung; subjektiv haben weniger das volkstümliche, sondern das Bedeugene, von einem schmerzlichen Reichthum des Heimatlandes zeugende an sich, was besonders stark an dem großartigen Jarengschicht hervortritt. Dieses Jarengschicht ist bekanntlich eine im Maßstabe von 1 : 10000 gehaltenen Landkarte von Frankreich, die aus den seltensten Mineralien des Meeres zusammengestellt ist. Der einfallende Rand der Karte besteht aus Marmor, die Landesgrenzen sind aus Gold. Die größeren Städte bestehen aus den prächtigsten Edelsteinen, wie Lualin, Smaragd, Zaphir, Aquamarin, Beryll usw., die Ufer der Flüsse und Platin, die Namen der einzelnen Orte usw. sind mit goldenen Buchstaben geschrieben. Dieses Pracht- und Wunderwerk wiegt die Kleinsten von nahezu 2' Jentner und ist in der Kaiserlichen Manufaktur in Petersburg fertiggestellt worden. Selbstverständlich sind die Franzosen überaus stolz auf dieses ebenfalls ehrende, wie wertvolle Geschenk des Selbstbeherrschers aller Meeren, der sich auf diese Weise königlich für die russischen Geldausgaben an Frankreich vom Jahre 1870 revanchiert hat.

In Anblich hieran sei gleichfalls noch die Spezialabteilung erwähnt, die eigens für die Ausgestaltung der russisch-sibirischen Feldartillerie eingerichtet worden ist. Hier befinden sich die groß- und feinstalbrigen, auseinandernehmbaren und auf Kamelen oder Tromadaren transportierbaren Kanonen, wie diese mit vielem Erfolg in den japanisch-russischen Kriegen gegen die Bergvölker der Hindustandländer und die Steppenwölfer des Altaiengebietes zur Verwendung gelangt sind, wobei sie den Russen an, fast jedesmal zum Siege verholfen haben.

Sowohl für diesmal die Ausstellung, die sich nun eines, schon immer mehr fertigen Charakters erfreut, was auch gleichzeitig zur Folge hat, daß die Besucherzahl und mit dieser die Zahl der in Paris eintreffenden Fremden wächst.

Paris selbst ist auch gewissermaßen in ihrer großen Veränderung begriffen, ganz abgesehen davon, daß die großen Hotels wie Hüge aus dem Erdboden schiefen, und die Häuserfronten meistens nur noch aus Tafeln bestehen, die in großen schwarzen Buchstaben die einladende Aufschrift tragen: „Chambre à louer“.

Der Pariser selbst ist noch hüftlicher geworden, als er sonst ist. Ja, er versucht sogar schon hin und wieder deutsche Worte zu radebrechen und so manchen Brasseriebesitzer, auf deutsch Restaurateur, kann man die spösig-rätselhaften Worte sprechen hören: „Voulez-vous Biere trinken?“

Ist das nicht ein deutsch-französischer Annäherungsversuch erster Güte?

### Erzgebirgisches Sängerbundesfest in Chemnitz 16. bis 18. Juni.

Die Vorbereitungen für das erzgebirgische Sängerbundesfest, zu welchem eine Sängerschaft von weit über 2000 Mann nach Chemnitz zusammenströmen wird, sind im vollen Gange. Schon im Februar wurden die Ausschüsse gebildet, durch die das Fest im einzelnen vorbereitet werden soll. Empfangs-, Finanz-, Wohnungs-, Preis-, Feiertags-, Vergnügungs-, Dekorations- und Ordnungsausschüsse, sie alle sind rührig an der Arbeit, um zum Gelingen des großen ganzen beizutragen. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß jetzt in großer Hige ein Bild des Festes, wie man es sich denkt, gegeben werden kann.

Am Nachmittag des 16. Juni findet Empfang der von über 40 Städten und Leichschaften eintreffenden Abgeordneten, sowie derjenigen Vereine, die wegen ungünstiger Zugverbindungen am anderen Morgen nicht rechtzeitig zu den Hauptproben eintreffen können, statt. Die Gäste werden sodann nach der „Linde“ zur Ausgabe der Wohnungskarten, soweit dieselben nicht vorher ausgegeben sind, geführt. Für abends 7 Uhr ist eine Sitzung im Meyers Etablissement vorgesehen. Dann beginnt in der Festhalle, die 4000 Personen faßt, der erste Kommerz, bei dem vor allem der auswärtigen Sängerschaft besondere Ueberraschungen in Aussicht gestellt werden. So sind u. a. Vorführung des Seebrographen, Stellung athletischer Gruppen, lebende Bilder vorgesehen. Am Morgen des folgenden eigentlichen Festtages finden die Hauptproben für das geistliche und weltliche Konzert statt. Das erstere findet in der Paulskirche unter Teilnahme von über 1000 wohlgeübten Sängern statt; auch die Mitwirkung hervorragender Solokräfte ist in Aussicht genommen. Nachmittags erfolgt die Aufstellung zum Festzuge auf dem Neustädter Markt und der Abmarsch durch die Hauptstraßen der Stadt. Der Festzug verspricht einen sehr imposanten Eindruck zu machen, da außer zwei oder drei Festwagen des Bundes auch solche von hiesigen industriellen Betrieben in Aussicht gestellt sind und eine ganze Reihe von Korporationen, Sport- und Reitvereinen u. a. m. ihre Teilnahme zugesichert haben. Man denke sich nun die stattliche, frohgestimmte Sängerschaft mit ihren Fahnen und Standarten in bunter Abwechslung mit Musikchören, Festwagen, kostümierten Gruppen, Reitern, Equipagen mit den Festjungfrauen und Ehrengästen u., und man hat ein vielversprechendes Bild vor sich, das in Wirklichkeit anzuschauen schon eine kleine Reise lohnt. Die imposanteste Machtentfaltung in sanglicher Hinsicht erfolgt gleich nach dem Festzuge im weltlichen Konzert, an welchem annähernd 2000 Sänger dem Stabe ihres Dirigenten, Herrn Kantor

Winkler, folgen. Es sollte keiner verkümmern, sich einen Platz für dieses, sowie auch für das geistliche Konzert zu sichern. Einen so starken Männerchor zu hören, dürfte so bald sich nicht wieder Gelegenheit bieten.

Dem Vorkaufschuß ist es gelungen, eine Reihe von Chemnitzer Bürgern zu ihren Mitarbeitern zu gewinnen, deren Namen auf litterarischem Gebiete schon seit langem einen guten Klang haben und die eine Gewähr dafür bieten, daß eine Festzeitung hervorragenden Inhaltes dargeboten werden wird. Auch eine Festpostkarte wird in der lithographischen Kunstanstalt der Herren Gebrüder Schmidt in Chemnitz hergestellt, die als Neuheit den Sängern und Sängerfreunden zu zahlreicher Verwendung empfohlen wird.

Sonntag abend findet voraussichtlich noch ein Kommerz, der sich bis zur Abfahrt der auswärtigen Sänger ausdehnen wird, statt. Montag früh 9 Uhr versammeln sich dann die Sänger zu einem Spaziergang durch den Stadtpark, über den Goethe- und Kaiserplatz nach dem Schloßteich. An den Spaziergang schließt sich ein Frühstückspoppen auf „Miramar“ an. Endlich ist für nachmittags bei günstiger Witterung noch ein Ausflug nach Lichtental, bei ungünstiger Witterung nach „Reichels Neue Welt“ vorgesehen.

Ein überaus reichhaltiges Programm ist somit für die Festtage aufgestellt, und die bewährte Gastfreundschaft der Stadt Chemnitz, sowie seiner Bürger sichert den zahlreichen Gästen einen herzlichen Empfang. Wir sind überzeugt, daß auch das diesjährige Erzgebirgische Sängerfest sich seinen Vorgängern zum mindesten würdig anreicht.

### Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.)

\* — **Lichtenstein**, 26. Mai. Programm für die morgen Sonntag stattfindende Plagemusik: Altpreussischer Parademarsch; Einleitung z. Op.: „Voreley“ von Max Bruch; „Sehnsuchts Thränen“, Walzer von Krumbholz; „Frauentolender“, Schnell-Polka von Herold; Egloffstein-Marsch v. Janke.

\* — In der gestrigen Versammlung des **Gewerbevereins** wurde die aufgestellte Tagesordnung in folgender Weise erledigt: 1. Unter dem Geschäftlichen kam zunächst die Aufnahme einiger neuer Mitglieder zur Erledigung, ebenso die Neuwahl eines Protokollanten. Bezüglich eines ministeriellen Schreibens wurde man dahin schlüssig, für den Verein die Rechte einer juristischen Person zu erwerben. 2. Delegiertentag betr. fand in der Weise Erledigung, daß Herr Schuhmachermeister Müller als Delegierter des Vereins gewählt wurde, außerdem erbot sich noch ein Mitglied freiwillig dazu. 3. Vortrag über die Färberei früher und jetzt. Herr Reilberg hatte es übernommen, dieses Thema in ausführlicher Weise zu behandeln und erledigte sich derselbe dieser Aufgabe in sehr geschickter Weise nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch. Sehr überraschend wirkte zum Schluß dieses sehr interessanten und lehrreichen Vortrages eine Manipulation zur Beleuchtung einer angepöbelten Fleckseife. Ein Garnsträhchen wurde zunächst rot gefärbt, dann durch Eintauchen in verdünnte Schwefelsäure geschwärzt, worauf es nach Waschen mit Seife wieder die ursprüngliche rote Farbe erhielt. Durch Erheben von den Plätzen wurde Herr Reilberg der Dank für seinen Vortrag dargebracht. Unter Allgemeines gab der Vorsitzende noch bekannt, daß in nächster Zeit ein öffentlicher Vortrag über das Thema „Die Einrichtungskosten elektrischer Beleuchtungs- und Kraftanlagen“ stattfinden könne, was auch einstimmig angenommen wurde. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

\* — **Fahrpreisermäßigung nach Posen**. Zur Erleichterung des Besuches der vom 7. bis 12. Juni d. Js. in Posen stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft erhalten die in der Zeit vom 6. bis 12. Juni d. Js. gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzugsfahrkarten I., II. und III. Klasse nach Posen über sächsische Strecken Siltigkeit zur freien Rückfahrt nach der Abgangsstation bis zum 15. Juni einschließlich unter der Voraussetzung, daß der Besuch der Ausstellung durch Abstempehlung der Fahrkarte bescheinigt ist. Wird mangels durchgehender Fahrkarten nach Posen die Lösung mehrerer Fahrkarten erforderlich, so erhalten die einfachen Personenzugs- oder Schnellzugsfahrkarten für die anschließenden vorliegenden Strecken, wenn sie abgestempelt sind, dieselbe Siltigkeit, wie die Fahrkarte nach Posen. Die Reisenden haben auf der Hin- oder Rückfahrt den Zug- oder Bahnsteigwärtner von dem beabsichtigten Besuch der Ausstellung Mitteilung zu machen und darauf bedacht zu sein, daß ihnen der Fahrtausweis nicht abgenommen wird. Auf dem Hin- und Rückweg ist je eine Fahrtunterbrechung gegen Verschneidung durch den Stationsbeamten gestattet, die Rückfahrt muß bis zum 15. Juni mitternachts beendet sein. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die tarifmäßigen Vergünstigungen, Freigepäd wird nicht gewährt, für Benutzung

von D- und L-Zügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten.

\* — **Müssen St. Nicola**, 23. Mai. Vorgefunden war beim Bäcker Moritz Wagner die Kassenkasse, welche einen hohen Geldbetrag enthielt, geplündert worden. Heute wurde als Dieb von der Gendarmen ein in Müssen St. Jacob bediensteter Knecht ermittelt.

— Ein astronomisches Ereignis wird die **Zonneneinstrahlung** am 28. Mai sein. Bei uns in Deutschland wird nur ein Teil der Sonne verfinstert, im Süden mehr, im Norden weniger. Die Verfinsternung wird von 4 Uhr 2 Min. bis 5 Uhr 58 Min. nachmittags währen. Größe der Verfinsternung 0,56 der Sonnenscheibe. In Spanien ist die Verfinsternung vollständig.

— **Erne Kameradschaft!** Als das 104. Regiment nach dem Kriege 1870/71 als Besatzungstruppe in Charleville lag, hatten sich vier Unteroffiziere der 2. Kompanie, die stets treu zusammengehalten, zu einer photographischen Aufnahme vereinigt. Nachdem das Regiment im November 1871 in die Heimat zurückgekehrt war und seinen Einzug in Zwickau gehalten hatte, trennten sich die Freunde. Jeder nahm sein Bild mit nach Hause und bewahrte es als wertvolle Erinnerung an die Kriegsjahre. 25 Jahre lang hatten die Kameraden alsdann nur wenig von einander gehört. Da sollte sie das Regimentsfest in Zwickau wieder zusammenführen. Drei hatten sich gefunden. Lange wurde nach dem vierten gesucht. Endlich fand auch er sich ein. Groß war der Jubel, an welchem sich auch die übrigen Kameraden beteiligten. Als man sich dann in Zwickau, nachdem wieder eine photographische Aufnahme gemacht worden war, trennte, wünschte man sich gegenseitig ein frohes Wiedersehen in fünf Jahren in Plauen. „Da sollt Ihr bei mir herzliche Aufnahme finden“, rief der Plauerer freudestrahlend den drei anderen zu. So ging man damals auseinander. Die letzteren erschienen denn auch, wie verkrochen, zum Regimentsfest in Plauen, der Plauerer Veteran aber war inzwischen zur großen Armee abberufen worden. Die Kameraden vermischten ihn schmerzlich. Am Montag vormittag begaben die drei sich nach dem Friedhof, weilten lange dort am Grabe des Fremdes und legten einen Lorbeerkranz darauf nieder. Er trug die Widmung: „Ihren lieben Freund aus großer Zeit, Herrn August Seifert aus Plauen, in treuer Kameradschaft gewidmet. Regimentsfest Plauen 1896.“ Finkner-Elfeld, Richter-Altendorf, Mothes-Müssen St. Nicola.

— **Troden**, 23. Mai. Die Abordnung des Deutschen Arbeiterbundes aus Amerika traf in vergangener Nacht von Berlin hier ein und wurde auf dem Hauptbahnhof von dem Festkomitee der vereinigten Arbeitervereine begrüßt.

— **Grotendorf** i. Erzgeb. Eine Lebensrettung vollführte am Montag nachmittag der hiesige Arzt Dr. med. Thierfelder. Derselbe fuhr in Gesellschaft zweier hiesiger Herren mit Geschirr von hier nach Scheibenberg. Als sie sich etwas oberhalb der Stelle befanden, wo der große Teich des Herrn Rischbieter Thaut unweit der Straße liegt, bemerkten die Insassen des Wagens eine Person sich am Teichufer auszulehen und ins Wasser stürzen. Sofort anhalten und querselben nach dem Teiche eilen, das war das Werk weniger Augenblicke. Herr Dr. Th., der sich sofort entkleidete und ins Wasser sprang, gelang es durch Schwimmen, den Lebensmüden zu erfassen und aus Wasser zu bringen. Da derselbe nur kurze Zeit im Wasser gelegen hatte, wurde er auch schnell wieder ins Leben zurückgerufen und ins Dorf gebracht.

— **Polenz**, 23. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich hier am vergangenen Montag. Der Gemeindevorstand Adam hatte sich zur Verrichtung der ländlichen Arbeiten von dem Gänsehändler Hempel ein Pferd geliehen. Bevor er es jedoch in Arbeit nahm, schickte er es mit dem Pferdejugen in die Schmiede, um es beschlagen zu lassen. Hier wurde das Pferd aber scheu und ging durch. Es rannte bis in den Stall des Gutsbesizers Scheiblich, drehte sich einige Male darin herum und schlug nach hinten aus, dabei traf es den Pferdejugen, welcher es wieder einfangen wollte, so unglücklich an die Schläfe, daß er zusammenbrach und bald darauf seinen Geist aufgab.

— **Oberhennersdorf**, 22. Mai. Gestern abend gegen 10 Uhr brach in dem mit Stroh bedeckten Wohnhause des Anton Eißelt Feuer aus und legte dasselbe in Asche; leider ist dabei der 77 Jahre alte Besitzer im Rauch erstickt. Man fand später unter den Trümmern seinen angefohlenen Leichnam.

— **Wittgensdorf**, 21. Mai. Ein hiesiger Einwohner, welcher seit längerer Zeit den Sitzungen der spiritistischen Gemeinde beimohnte und durch das viele Lesen sich den Kopf zu sehr angestrengt hatte, ist vorige Woche mehrmals aus seinem Hause entwichen, und schrie und tobte umher. Am Sonnabend früh, als er wieder sein Heim verließ und die Richtung nach Murschnitz annahm, war

er in den Rittgutssteich gesprungen. Zwei Männer aus Murschnitz entdeckten sein Vorhaben, zogen ihn wieder heraus und brachten ihn mittels Wagen nach Hause. Heute, Sonntag, wurde er in das hiesige Krankenhaus gebracht und wird wahrscheinlich in eine Heilanstalt weiter befördert werden.

### Deutsches Reich.

— **Sonabrück**, 22. Mai. Das Flberger Moor steht in Flammen; es sind bereits über 4000 Morgen vom Feuer ergriffen worden. Die umliegenden Forsten und Dörfer schweben in Gefahr. Es sind gegen 200 Eisenbahnarbeiter beordert worden, die im Verein mit den Einwohnern das Eindämmungswerk bewirken sollen.

Eine kaum glaubliche Transportgeschichte erzählt die „Bresl. Ztg.“ aus **Gleiwitz**. Ein Transporteur aus Sohrau hatte einen gewissen Bothur aus Sohrau nach Breslau zu transportieren, wo dieser sich wegen Urkundenfälschung verantworten sollte. Nachdem der Transporteur mit seinem Gefangenen in Gleiwitz angekommen war, redete der Letztere dem Transporteur vor, daß er allein nach Breslau reisen und sich dort der Staatsanwaltschaft stellen würde. Der Transporteur glaubte ihm dies auch, übergab ihm die Papiere und obendrein noch sechs Mark als Reisegeld (!). Bothur ging darauf zu einem ihm bekannten Kaufmann und ließ sich hier 30 Mk. Mit diesem Gelde begab er sich nach dem Restaurant „Kaiserkrone“, wo er mit mehreren Gerichtsreferendaren zusammentam und sich gleichfalls als Gerichtsreferendar vorstellte. Nachdem Bothur eine ansehnliche Zechen gemacht hatte, verschwand er und ist noch nicht ermittelt.

— **Großenchrylich**. Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist die Ehefrau des Mühlenselbigen Karl Dittmann hier. Sie war allein zu Hause und besorgte, wie schon seit vielen Jahren, den Weiterbetrieb der Mühle. Hierbei muß wohl die Frau Dittmann dem Mädelwerke zu nahe gekommen und von dem Getriebe erfaßt worden sein, denn die Aermle wurde von dem vom Felde Heimkehrenden vollständig zermalmt aufgefunden.

Der Sozialdemokrat Freiherr Haller v. Hallenstein ist bei der Erziehung zum **bayerischen** Landtag an Stelle des verstorbenen Sozialdemokraten Tertel mit 161 gegen 52 weiße Stimmen, die von den Liberalen abgegeben worden waren, gewählt worden.

Das niedrigste Bürgermeistergehalt im Deutschen Reich dürfte der Ortsgehalt in dem Dörfchen **Neuloch** (Meinprovinz) betragen. Der Nachtwächter erhält dort 100, der Bürgermeister aber nur 250 Mk. Jahresgehalt; dabei steht letzterem keinerlei Schreibkraft zur Seite, er muß alles selbst besorgen. Als kürzlich der Bürgermeister seine Stelle niederlegte, wählte man stumm einmütig einen der wenigen sonst noch für das Amt geeigneten Eingesehnen. Dieser zeigt aber den Ortsbürgern jetzt die Zähne. Er will nur dann die Wahl annehmen, wenn man das Stellen-Einkommen auf 500 Mk. bringt. — Ob die Repräsentationskosten hierin wohl eingeschlossen sind?

### Ausland.

— **Großbritannien**. Aus Green in der englischen Landschaft Kent wird ein sonderbarer Unfall gemeldet. Ein Knecht pflügte dort am Sonnabend mit drei Pferden, als plötzlich der Boden unter den Tieren nachgab und sie samt der Pfluge in eine mehrere Meter tiefe unterirdische Höhle stürzten. Ehe Hilfe gebracht werden konnte, waren die drei Pferde und der Knecht von der nachrollenden Erde erstickt.

— **Nien** (China). Die „Nachrichten aus Kiautschou“ melden: Nachdem durch den kaiserlichen Gouverneur das kriegsgerichtliche Verfahren gegen den in Folge der Ermordung der zwei Chinesen in Kiautschou in der Nacht vom 19. zum 20. Februar d. J. verdächtigten Seefoldaten eingeleitet war, ist das über ihn befohlene Kriegsgericht am 22. v. M. abgehalten worden. Das Urteil lautete auf Freisprechung wegen nicht erwiesener Schuld und ist durch den Gerichtsherrn lediglich bestätigt worden.

### Telegramme.

— **Paris**, 26. Mai. Die Abendblätter weisen die Meldung des Daily Express, wonach durch eine Anzahl aus Sidney kommender mit Waren gefüllter Kisten, die augenblicklich noch in der Ausstellung seien, die Pest aus Australien eingeschleppt sei, als Verleumdung zurück.

— **Paris**, 26. Mai. Der vom Kriegsminister Gallifet erwähnte und verhaftete Offizier, der insgeheim mit der Dreyfusangelegenheit in Verbindung stehende Dokumente entwendet und kopiert hatte, ist der aus dem Elsaß stammende Offizier **Wrisch**.

— **Petersburg**, 26. Mai. In der Stadt Rioklar in Südrussland hat infolge eines heftigen Sturmes

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

50. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 120.

Sonntag, den 27. Mai

1900.

## Ausland.

**Türkei.** Der deutsche und englische Militärattaché in Konstantinopel, Major Morgen und Oberst Poulson, treten gemeinsam eine auf mehrere Wochen berechnete Studienreise nach Albanien an. Es geschieht zum erstenmale, daß fremde Militärattachés sich in das Innere Albaniens begeben.

**Spanien.** Ganz Madrid spricht von einem daselbst verübten skandalösen Diebstahl, dem vierten seiner Art in einem Zeitraum von einem halben Jahr. — Um 1/2 9 Uhr abends stellten sich am Sonntag in der verkehrsreichen Calle Barquillo bei voller Straßenbeleuchtung vier Individuen vor das Schaufenster eines großen Wandhauses auf, als befähen sie die dort ausliegenden Uhren und Juwelen. — Plötzlich schlug einer mit einem großen Hammer die Schaufenster ein, während ein anderer die Thür zuhielt, um das Herausstürzen des Eigentümers und seines Sohnes zu verhindern, und die anderen beiden Revolver hervorjagten und sie auf die herbeieilenden Passanten anlegten. Der erste Bandit faltete rasch einen Teppich zusammen, auf welchem für 50000 Pesetas Juwelen lagen, zog ihn aus dem Fenster heraus, und alle vier verschwanden in rasendem Lauf, auf die ihnen nachsehenden Passanten und Polizisten Schüsse abgebend. Einer der Verfolger wurde verwundet. Bald verschwanden drei der Räuber mit der Beute durch die freistehende Oeffnung in einem Abzugskanal, der vierte, der die Thür des Ladens zugehalten hatte, wurde abgefaßt und gestand, daß seine Spießgesellen in dem Vorort Chamberi einen Ausgang aus dem Abzugskanal hätten. Die sofort dorthin entsandte Polizei bekam die Räuber faktisch zu sehen und wechselte mit ihnen 20 Schüsse, ließ sie aber mit dem Raub entweichen.

## Bermischtes.

\* Mit dem Geld-Verdienen oder auch nur Geld-Einnahmen ist es eine eigne Sache und die Kontraste hier werden mit jedem Jahr größer. Da ging in diesen Tagen eine Notiz durch die Wälder, daß das Berliner Vesting-Theater am 27. Abenden, an welchen die viel geachtete Schauspielerin Agnes Sorma dort auftrat, die Summe von rund 135000 Mark, also fünfundsiebzigtausend Thaler, einnahm. Die Künstlerin erhielt als Honorar für einen jeden Abend 1000 Mark, macht also für diese 27 Abende, gleich einem Monat etwa, 9000 Thaler. Und so hoch dieser Betrag erscheinen mag, er ist noch lange nicht die höchste Einnahme, die Künstler an einem Abend erzielen. Hier handelt es sich noch dazu um ernste Kunst, welche die Darstellerin wirklich in Anspruch nimmt. Was haben aber französische, englische und amerikanische Dämchen schon erhalten, die in einem Spezialitätentheater vielleicht fünfzehn Minuten lang in einer ebenso auffallenden, wie kostbaren Toilette ein paar schlüpfrige Strophen herunterträllerten oder ein paar seltsame Sprünge machten, die man einen funktvollen Tanz nannte? Bei uns in Deutschland schon bis zu 1250 und 1500 Mark für die paar Minuten, in der eignen Heimat aber 2000 Mark und darüber. Die Damen ließen sich allerdings die Brillanten, die den Körper bis auf die Schuhe hinunter bedeckten, mit verzingen. Sie kommen und gehen, und stets wandern mit ihren Tausende, denn bei diesen Damen sind die Zeiten längst vorüber, wo das Geld so zerrann, wie es gewonnen wurde. Sie haben heute fast samt und sonders ihr Konto bei einer großen Bank, schreiben Checks aus und ziehen Checks ein, wie ein Kaufmann. Nicht wenige haben erheblichen Grundbesitz, sogar mit industriellen Anlagen, und sie verstehen Börsenspekulationen aus dem H. Wenn ein Mittelstands-Mann seine 3000, na, sagen wir 5000 Mark, im Jahre beisammen hat, dankt er Gott, und er, wie seine Gewerbs-Gehilfen können lange, lange schufeln, bis der Verdienst eingebracht ist, den eine Sängerin oder Tänzerin vom „Brette“ in einer abendlichen Viertelstunde erzielt. Dafür sieht ihm aber die Steuerbehörde auf das genaueste auf die Finger, während die vom Glück des Brettes begünstigten Wesen auch dem grimmigsten Steuermenschen ein Schnippchen schlagen. Ihnen ist nichts zu beweisen: Weder ihr Einkommen, noch ihr Alter, noch sonst etwas!

\* Schreckensjense durch einen Stier. Auf dem Centralviehmarkt zu St. Marx in Wien ereignete sich bei der Viehaufladung ein aufregender Zwischenfall. Ein wütender Stier stürzte sich auf einen Treiber, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn mit Füßen und Hörnern derart, daß der Mann sich ohne Zweifel nicht mehr lebend erheben würde, wenn nicht im letzten Moment der städtische Amtstierarzt Franz Jordan das

Tier bei den Hörnern gepackt hätte. Der Treiber war nun wohl gerettet, allein der Stier wandte sich nun gegen seinen neuen Gegner, diesen augenblicklich zu Boden schleudernd. Herr Jordan hatte aber die Kraft, obwohl er auf der Erde lag, das Tier noch immer an den Hörnern zu halten und sich auf diese Weise davor zu bewahren, daß er gepiekt wurde. Da hob aber der Stier plötzlich den Kopf und trug zum Entsetzen aller Anwesenden den Tierarzt gegen die eiserne Schutzvorrichtung, wo das wütende Tier sein Opfer wahrscheinlich erdrückt hätte, wenn es Herrn Jordan, der in dieser schrecklichen Situation seine Geistesgegenwart seinen Moment verlor, nicht im letzten Augenblick noch gelungen wäre, durch einen kräftigen Ruck den Kopf des Stieres seitwärts zu drehen und sich durch einen Sprung zu retten. Dadurch kam er mit nur ungefährlichen Konfusionen davon.

\* Hunde als Lebensretter. Ein überraschendes Beispiel von dem Intellekt der sogenannten Berg-hunde\* wird uns von Bern berichtet. Mit zwei Hunden als seinen alleinigen Genossen verließ der Hausbesitzer Thoma in dem 6000 Fuß über dem Meeresspiegel gelegenen „Hotel du Glacier“ zu Weiden im Kanton Wallis den Sicherheitsdienst während der Wintermonate. Als er eines Tages, die Hunde um ihn gelagert, außerhalb des Hauses mit dem Zerklüppern von Brennholz beschäftigt war, ging plötzlich eine gewaltige Lawine von der nahen Bergwand hernieder, die den unglücklichen Thoma unter sich begrub, die Vierfüßler aber nur streifte. Die Lawine war kaum niedergegangen, da stürzten auch schon die klugen Tiere blitzschnell den Berg hinab, legten die Strecke bis zur Behausung des Hotelbesitzers Brunner — beiläufig 18 km — in kaum einer Stunde zurück und suchten diesen durch winselnde Klagen zur schleunigen Hilfeleistung zu bewegen. Der biedere Wirt nahm aus dem aufgeregten Gebahren seiner unerwarteten vierfüßigen Besucher, daß irgend etwas in seinem Hotel nicht in Ordnung sei und machte sich mit noch drei Begleitern an den Aufstieg, der volle neun Stunden in Anspruch nahm. Mit erstaunlicher Sicherheit machten die Bernhardiner genau an der Stelle Halt, wo sich das Unglück zugetragen, und nach angestrengtem Suchen gelang es, Monsieur Thoma im Zustande vollster Erschöpfung zwar, aber noch atmend, aus seinem weißen Grabe zu befreien.

\* In Stomja (Peschburger Komitat) ereignete sich eine schreckenerregende Szene: Während in der katholischen Kirche das Hochamt celebriert wurde, ließ der dortige Fleischverband einen Ochsen zur Schlachtbank führen. Gerade um dieselbe Zeit kam eine aus etwa 500 Menschen bestehende Prozession aus Laab bei Malaczka, welche von ihrem Ortspfarrer durch Stomja nach dem nahegelegenen Wallfahrtsorte Marienthal geführt wurde. Durch den Trommelschlag der die Prozession begleitenden Musikanten aufgeschreckt, wurde das Tier scheu, entriß sich dem Führer und stürzte sich im nächsten Moment auf den dichtesten Menschenhaufen. Darauf entstand eine fürchterliche Panik. Hier jammerte eine niedergestohlene alte Frau, dort stöhnte ein von dem wütenden Tiere fast zertretener Greis. Mütter suchten, um Hilfe schreiend, ihre Kinder. Der inzwischen total wild gewordene Ochse stürzte sich nun auf das von 24 Mädchen getragene Muttergottesbild, welches er total vernichtete, dann rannte er drei Mädchen nieder, die stark verletzt wurden. Etwa 22 Personen trugen schwere Verletzungen davon.

\* Das Germanische Museum auf der Kirmes. Ueber ein höchst ergötzliches Mißverständnis wird der „Frankf. Jg.“ geschrieben: In einem kleinen Nest der Pfalz war ein historischer Fund gemacht worden. Der Direktor des germanischen Museums in Nürnberg ließ davon mit großer Interesse in der Zeitung, und da ihm dies eine gute Acquisition für das Museum zu sein scheint, so jetzt er sich kurz entschlossen auf die Bahn und fährt hin. Dort angekommen geht er stracks zum Bürgermeister und beginnt sein Anliegen, indem er sich zunächst vorstellt: „Mein Name ist H. N., Direktor vom Germanischen Museum in Nürnberg.“ — „Ja, lieber Mann“, unterbricht ihn da aber die Ortsobrigkeit, „ja daß thut mir sehr leid, mer hawwe amwer schon e Karussell, e Schießbud, e Kiegebade un e Affe und e Hundetheater un jetzt komme Sie zwaa Tag vor der Kirm mit Ihrem Germanische Museum!“

\* Tollaühne Leistung eines einbeinigen Radlers. Die sensationellste Attraction des berühmten Circus im Madison Square Garden in Newyork ist gegenwärtig eine mehr als halbdreierische Produktion, die ein gewisser „Professor“ Kilpatrick auf seinem Zweirad ausführt. Der Radkünstler, dem das rechte Bein bis zur Hälfte des Oberschenkels fehlt — es mußte ihm vor Jahren nach einem Bicycle-Unfall amputiert werden — legt täglich zweimal vor einer atemlos verharrenden Zuschauermenge eine Recordfahrt im wahrsten Sinne

des Wortes zurück, indem er auf einem gewöhnlichen Pneumatikover eine ziemlich steile, 150 Fuß lange Holzstiege hinabstiegt. Es bedarf der Muskelkraft von hundert starken Männern, um diese Art Jakobleiter aus der schwindelnden Höhe des Circusdaches, an dem sie während des übrigen Teils der Vorstellung befestigt ist, mit dem einen Ende auf die Manege herniederzulassen. Sobald der Artist zu Rad am Eingang der Manege erscheint, empfängt ihn der übliche tosende Applaus. Sich leicht verneigend fährt er im schnellen Tempo einige Male um den Ring. Dann springt er elegant vom Sattel, ergreift eine bereitgehaltene Krücke, und mit deren Hilfe ersteigt er langsam, Stufe für Stufe aufmerksam prüfend, die hölzerne Treppe, bis er hoch oben im Schatten des Daches den Boden fast entschwindet. Dort wartet bereits seine inzwischen in die Höhe gewundene Maschine auf ihn. Diener helfen ihm hinauf, halten ihn und das Rad, um auf ein gegebenes Zeichen den Verwegenen loszulassen, der nun mit fabelhafter Schnelligkeit die furchtbare Niederfahrt beginnt. Ungefähr in der Mitte der Leiter wird das Tempo so wahnsinnig, daß der rot und weiß kostümierte Radler auf seinem durchweg vernickelten Stahlroh nur noch mit einem feurig leuchtenden Streifen Rehnlichkeit hat. In kaum zehn Sekunden spielt sich der aufregende Vorgang ab, dann kehrt Kilpatrick wieder mit seinem Rad in mäßiger Geschwindigkeit um die Manege und nicht lächelnd dem sich wie toll gebärdenden Publikum zu.

\* Wohin die Unkenntnis des Czechischen führen kann, beweist ein überaus ergötzlicher Zwischenfall, den jüngst der Konkurrenzkampf zwischen dem Wiesbadener Tageblatt und dem Wiesbadener Generalanzeiger gezeitigt hat. Der Generalanzeiger, der das Tageblatt im Verdacht hatte, ihm die Konzertprogramme nachzudrucken, fügte, um das Konkurrenzblatt endgültig zu überführen, einem Konzertprogramm folgende Nummer ein: 6. Czechische Weisen. Grebnollesha ba . . . Emmargorp — Ella Regiezna . . . Larénog — Mov nekeurd . . . Riw. — Richtig standen am nächsten Tage auch die „Czechischen Weisen“ Wort für Wort im Tageblatt nachgedruckt. Man kann sich die Heiterkeitswirkung vorstellen, als der Generalanzeiger in der folgenden Nummer den Sinn dieses seltsamen Czechisch aufwies. Von rechts nach links, vom letzten Worte anfangend, gelesen, heißt es nämlich: „Wir drucken vom Generalanzeiger alle Programme ab.“ Schellenberger.

\* Eine lustige Geschichte karrirt in den Wiener Litteratur-Kaffeehäusern. Ein junger Tiroler Dichter hat ein Stück geschrieben und dem Burgtheater eingereicht. Das Stück hat bloß einen Akt und wäre in einer halben Stunde zu erledigen. Aber im Burgtheater macht man alles gründlich. So gründlich, daß unser Dichter wochenlang ohne Nachricht bleibt. Sein Wert ist inzwischen im Buchhandel erschienen und hat Aufsehen gemacht. Im Deutschen Volkstheater hört man davon, ist nicht lange „gründlich“, sondern nimmt es zur Aufführung an. In allen Zeitungen wird das mitgeteilt. Da bekommt der Dichter auf einmal vom Direktor des Burgtheaters die Einladung, ihn doch in seiner Kanzlei zu besuchen. Er geht neugierig hin, der Direktor empfängt ihn sehr feierlich und sagt: „Nun, ich habe Ihr Stück gelesen und kann Ihnen die angenehme Mitteilung machen, daß ich nicht abgeneigt bin, es zur Annahme in Aussicht zu nehmen!“ Der Dichter sieht übercrast auf und fängt zu lachen an. Der Direktor wundert sich und jchaut. „Aber, Herr Direktor“, ruft der Dichter aus, mein Stück ist seit drei Wochen im Volkstheater angenommen — in welcher Welt leben Sie denn, daß Sie das nicht wissen?“ Mit Würde verjette der Direktor: „Ich lese keine Zeitungen!“ Glücklich Direktor, glückliches Theater! — Der junge Dichter, von dem die Geschichte erzählt wird, ist Karl Schönherr, sein Stück, das im Wiener Verlage erschienen ist, heißt „Die Bildschnitzer“, eine Tragödie armer Leute, und der Theaterdirektor, der ganz ernsthaft berichtet, daß er „keine Zeitungen lie.“, gehörte bis zum Tage seiner Berufung an das Wiener Burgtheater selbst zur Junst derer, die Zeitungen machen.“ Er v. d. Theaterdirektor der „Koff. Jg.“. So erzählt die „N. W. Tagbl.“.

## Eine moderne Judith.

Roman von E. Palm.

(16)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Barbara, gefesselt durch die wichtige Art des Begleiters, selbst den wichtigsten Dingen eine scheinbare Bedeutung zu geben, worin sie einen über dem Niveau des Allgemeinen stehenden Geist zu sehen glaubte, fühlte im noch verstärkten Maße denselben Zauber sie umstricken, den auch Frau Felicens ganzes Wesen auf sie ausübte, den die

Zwei Männer  
en, zogen ihn  
mittels Wagen  
de er in das  
wird wahr-  
iter befördert

berger Moor  
s über 4000  
en. Die um-  
en in Gefahr.  
eiter beordert  
wohnen das

rtgeschichte er-  
Ein Trans-  
wissen Bothur  
portieren, wo  
verantworten  
mit seinem  
n war, rebete  
daß er allein  
der Staatsan-  
porteur glaubte  
iere und oben-  
d (!). Bothur  
en Kaufmann  
em Gelde be-  
„Kaiserkrone“,  
en zusammen-  
referendar vor-  
ehliche Bede  
ist noch nicht

ie Weise ums  
es Mühlenbe-  
allein zu  
vielen Jahren,  
bei muß wohl  
e zu nahe ge-  
st worden sein,  
n Felde Heim-  
sfunden.

aller v. Haller-  
bayerischen  
Sozialdemo-  
ische Zeittel, die  
en waren, ge-

tergehalt  
tsgewöhnliche in  
inz) beziehen.  
er Bürgermei-  
abei steht le-  
er muß alles  
Bürgermeister  
an fings ein-  
noch für das  
er zeigt aber  
Er will nur  
an das Stellen-  
— Ob die Ne-  
schlossen sind?

e n in der eng-  
derbarer Unfall  
am Sonnabend  
oben unter den  
Blutige in eine  
öhle stürzten.  
waren die drei  
rollenden Erde

ten aus Käu-  
n kaiserlichen  
erfahren gegen  
der zwei  
Nacht vom 19.  
en Seesoldaten  
ohlene Kriegs-  
worden. Das  
g wegen nicht  
Gerichtsherrn

blätter weisen  
nach durch eine  
Baren gefüllter  
er Ausstellung  
schleppst sei, als

Kriegsminister  
figter, der ins-  
eit in Verbün-  
t und topiert  
mende Offizier

Stadt Nikoljar  
stigen Sturmes





# Billige Offerte

für  
**Herren- und Knaben-Garderobe**  
*Max Schiff Nachf.*

am Markt **Friedrich Hering** Lichtenstein  
**Größtes Spezial-Geschäft am Plage.**

Empfehle:

**Elegante Sackett-Anzüge**

in hellen und gemusterten Stoffen, 8, 10, 12, 15 bis 21 Mark,

**Elegante Sackett-Anzüge**

in einfarbigen und melierten Kammgarnstoffen, 14, 16, 18, 20 bis 30 Mark,

**Elegante Sackett-Anzüge**

in Crép-Stoffen, mit und ohne Naht, 15, 16, 18, 20—30 Mark,

**Elegante Rock- und Gehrock-Anzüge,**

nur gute, schwarze Kammgarn-Stoffe, 21, 23, 24 bis 38 Mark,

**Elegante Radfahr-Anzüge,**

Joppe mit und ohne Falten, 10 bis 20 Mark,

**Elegante Herren-Hosen,**

nur moderne Farben, hell und dunkel, 2 bis 15 Mark,

**Elegante Burischen- und Sünplings-Anzüge,**

6 bis 25 Mark,

**Elegante Knaben-Anzüge**

in Wasch- und modernen Stoffen, von 1,80 bis 15 Mark,

**Elegante Sommer-Paletots**

in allen Farben und Stoffen, von 12 bis 30 Mark.

Ferner empfehle in einer **Niesen-Auswahl**

**Havelocks, Sommer-Loden-Joppen, Lüstre-Sacketts,**

**Sagdleinen-Joppen, Wasch-Hosen**

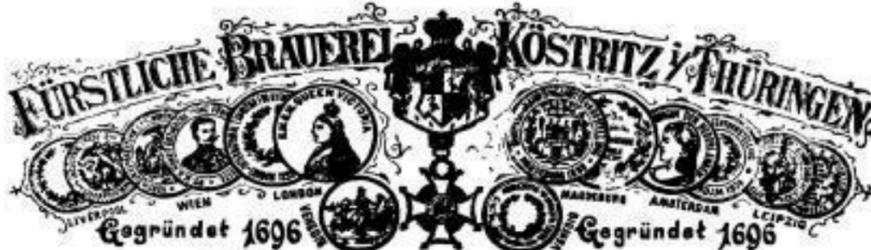
für ganz starke Herren zu den billigsten Preisen.

**Arbeiter-Garderobe — Knie- und Leibchen-Hosen**

zu Fabrikpreisen.

**Ich halte nach wie vor an dem Prinzipie fest, nur dauerhafte Fabrikate in den Verkauf zu bringen.**

**Nachweisbar**  
**größtes Lager am Plage.**



**Köstritzer Schwarzbier.**

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Untermen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Lichtenstein** bei **C. Kober**, Bierdepot; in **Callenberg** bei **Herrn Schmidt**; in **Hohndorf** bei **Bernhard Schneider**, Bierhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

**Neue Preiselbeeren,**

in Zucker gefotten, sowie

**Neue Heidelbeeren**

empfiehlt billigt

**Louis Arends, Lichtenstein.**

In meinem Verlage sind bis jetzt **20 verschiedene Postkarten mit Ansichten von Lichtenstein-Callenberg** erschienen. Soeben trafen **neue** ein:

**Neue Bürger Schule**, in Lichtenstein, Druck, mit bunter Blumenverzierung,

**Schloß**, Lichtdruck, mit bunter Blumenverzierung.

Einzelne à Stück **10 Pf.**, oder 2 Serien à 10 Stück à **60 Pf.** Alle 20 Stück fortiert **M. 1.—**. Lichtenstein.

**Martin Doerfeldt,**  
Buchhandlung.

**Hustenheil**

bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit; in Paketen à 10 Pf. zu haben bei **Emil Lindig, Lichtenstein.**

**Strick-Maschinen**

in nur bester Ausführung liefern unter Garantie

**Hudolph & Thiele, Hohenstein-C.**

**Vinavigo**

Spanische Weingesellschaft, **Hamburg.**

Import feiner alter, garantiert reiner **Weine.**

**Portwein, rot und weiss, Sherry, Madeira, Marsala, C. Cognac, Lacrimae-Christi.**

Spezialität: **Medizinal-Malaga**, für Schwächliche, Kranke, Blutarmer und Bleichsüchtige.

Verkauf in 1/2 und 1/4 Maßchen zu Fabrikpreisen in der Kolonialwaren- u. Weinhandlung **Louis Arends, Lichtenstein-Callenberg.**

**Ehe der Zukunft**

15. Auflage mit Abbildungen. **Zeitgemäßer, praktischer Ratgeber** für Ehegatten jeden Standes. — Inhalt: Ausführliche Besprechungen sämtl. selbst der schwierigsten Fragen des Ehelebens, welche Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heife an bis in das kritische Alter hinein erichtlich betreffen, sowie Angabe **wertvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter Verhaltensmaßregeln** für alle Fälle, sowohl vom wissenschaftl., wie **praktischen Standpunkte** aus betrachtet. **Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant**, 208 Seiten stark, Preis **50 Pf.** (Porto als Drucksache **10 Pf.**, als geschlossener Brief **20 Pf.** extra, auch in Marken).

**J. Zaruba & Co., Hamburg.**

**PATENTE** etc.  
schnell & gut Patentbüro.  
**SACK - LEIPZIG**

**Größt L. Arz's in Kiel**  
feinste Pepsin-Präparate:  
**Pepsin-Magen-Bittern,**  
**Pepsin-Wein,**  
**Pepsin-Likör, Jupiter**  
sind unentbehrlich in jeder Familie und bei Epidemien ein hygienischer und diätetischer Schutz durch Regulierung des Magens. Siehe Prospekt. Lager bei **Herrn Jul. Kähler, Lichtenstein.**



# Neues Schützenhaus, Lichtenstein.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
starkbesetzte Tanzmusik,  
wofür ergebenst einladet  
W. Landgraf.

## Goldner Helm

Heute Sonntag  
**Garten-Concert.**  
Anfang 1/2 4 Uhr. Entree 10 Pfg.  
Ergebenst ladet ein August Lorenz.

## Altes Schiesshaus,

Lichtenstein.  
Heute Sonntag von nachmittags 5 Uhr an  
schneidige Tanzmusik.  
Freundlichst ladet ein G. Meyer.

## Waldschlösschen am Höhlteich.

Heute Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab  
Grosses Garten-Concert,  
gespielt von der gesamten Selskitzer Bergkapelle.  
Entree 10 Pfg. Ergebenst G. Drehsel.

## Neueste Waschkleiderstoffe

Organdy, Batist, Brocat, Satin,  
Lappets, Paphir, Cotelé, Cachemire, Cretonne,  
Cöper-Satin.

Weiße Stoffe in allen neuen Geweben und Mustern.  
Reichhaltigste Auswahl. Sehr billige, feste Preise.

## Fritz Jander,

normal  
C. H. Weigel, Lichtenstein. | Hermann Voigt, Callenberg.

## Sämtliche Kindernährmittel:

Kuerr's und Weibezahn's Hafermehl in Paketen,  
Hafermehl ausgewogen, Haferstücken,  
Nestle's und Mafese's Kindermehl, Doppel's Nährzwieback,  
Dr. Michaelis Eichel-Cacao, Pfund's condens. Milch mit Schlüssel,  
Schweizermilch Marke „Milkmaid“, Nährsalz-Tropfen,  
Milchzucker beste Qualität, Medizinal-ungarwein und Tokayer  
empfehlen

Drogerie und Kräutergewölbe „zum roten Kreuz“,  
Curt Lietzmann.

## Grundstücks-Verkauf.

Erbteilungs halber soll das am hiesigen Platze an der Wettinstraße und  
am Wasser gelegene Wohnhaus, Fabrikgebäude, Kesselhaus mit ca.  
30 Meter hoher Dampfesse und Schuppen, worin früher eine Appretur  
schwinghaft betrieben wurde, sich aber auch zu jedem anderen Fabrikations-  
zweige eignet, freihändig verkauft werden.  
Kaufliebhaber, welche darauf reflektieren, werden gebeten, Gebote bis  
zum 30. Juni d. J. No. Vabergasse 205 schriftlich abzugeben.  
Die Dehnel'schen Erben.

**Kl. Stube** sofort zu vermieten.  
Bruno Kunftmann, Schulgasse.

## Schulmädchen

wird als Aufwartung gesucht  
durch die Expedition des Tageblattes.

**Einen tüchtigen Strumpfwirker**  
sucht Otto Kunz, Heinrichsort.

## Zucker-Honig,

Erfah. für Blüten-Honig,  
empfiehlt à Pfd. 50 Pfg., 1/4 Pfd.  
13 Pfg. Louis Arends.

Haus-Nr. 35 N. N. in Hohndorf  
sind vom 1. Juli ab

**6 Wohnungen**  
im ganzen zu vermieten. Näheres ert.  
der Besitzer Theodor Arnold.

Montag, den 28. Mai, abends 9 Uhr im goldenen Helm  
in Lichtenstein

## Oeffentliche Webersammlung.

Tagesordnung:  
1. Die Thätigkeit der Kommission.  
2. Der ausgearbeitete Lohnzettel und Stellung dazu.  
3. Allgemeines.

Die Herren Fabrikanten werden zu dieser Versammlung hiermit höf-  
lichst eingeladen.  
Die Kommission.  
J. Austr. d. D. Textilarbeiter-Verbandes.

## Prod.-Vertell.-Verein Lichtenstein-Callenberg.

Sonntag, den 27. Mai a. c., nachmittags 1/2 4 Uhr  
Generalversammlung  
im Saale des Gastkellers zu Lichtenstein.

Tagesordnung:  
1. Neuwahl bez. Wiederwahl der ausscheidenden Verwaltungsmittglieder.  
2. Wahl einer Prüfungskommission der Jahresrechnung 1899-1900.  
3. Anträge.  
4. Vereinsangelegenheiten.

Schluss der Präsenzliste 4 Uhr.  
Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen  
der Vorstand.

## Kaufen Sie für die Wäsche nur Döbelineer Terpentin-Schmierseife, Veilchen- u. Terpentin-Seifen-Pulver

seit Jahren als vorzügliche Fabrikate anerkannt.  
Zu haben bei: Heinrich Göhe, Curt Lietzmann.

## Drogerie und Kräutergewölbe

## zum roten Kreuz

Curt Lietzmann  
empfiehlt als

## Kinder- und Krankenweine

Medizinal-ungarwein  
Tokayer  
Portwein  
Malaga  
Wino de Granada  
Zamos Gold  
Tarragona Gold  
Moscato di Argostoli  
Wino Santo Rosato  
Amarante

10. 10. 10.

## Linoleum,

bester Fussbodenbelag, kostet jetzt  
lange nicht mehr soviel als früher!  
Ich offeriere von Mk. 20 an frei:

Qual.	Stärke	Preis 1 Zimmer von circa
III	1 1/2 mm	1,25 20,00 25,00
D	1,8 mm	1,40 22,40 28,00
C	2,2 mm	1,90 30,40 38,00
Prima	3,3 mm	2,75 44,00 55,00
Exceles	3,7 mm	3,65 58,40 73,00
Granit II	2,2 mm	2,75 44,00 55,00
	13,3 mm	3,75 60,00 75,00
Inlaid	3,4 mm	6,00 96,00 120,00

glattrandig in Qual. D. C. Prima Exceles.  
kostl. weniger 1 Cm. 15 20 45 50 Pf.  
Bitte verlangen Sie Muster-Sor-  
timente unter Angabe der Preislage  
fre. gegen fre. Rücksendung vom  
Vers.-Gesch. H. 3, 1899b

**Paul Thum**  
Chemnitz, Chemnitzstr. 2.



## Zahn-Atelier

Emil Lademann.

Spezial, 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.  
Montags und Mittwochs nach m.  
auswärts.

## Kgl. Sächs. Militärverein.

Lichtenstein.  
Morgen Montag abends 1/2 9 Uhr  
Monatsversammlung.  
Vorher, von 1/2 8 Uhr an, Gesamt-  
vorstandssitzung. Der Vorstand.

## Kgl. S. Kriegerverein

Lichtenstein.  
Sonntag, den 27. d. M., Beer-  
digung der Frau Selterhoff. Stellen:  
vormittags 10 Uhr bei Kamerad  
Höhe. Der Vorstand.

## Schützengesellschaft, Lichtenstein.

Heute Sonntag  
Gesellschafts-Schiessen.  
Das Direktorium.

L. v. H. H.

## Evangel. Arbeiterverein.

Sonntag, den 27. Mai  
Ausflug nach Zugau (mit Frauen)  
mittags 1 Uhr vom goldenen Löwen,  
bei ungünstiger Witterung 1/2 2 Uhr  
am Bahnhof.

## Mineralbad

## Hohenstein - Ernsththal.

Beliebter Ausflugs- und Erholungsort  
an mächtigen Waldungen.  
— Herrlicher Garten und Park. —  
Freundliche Verkehrsräume.

## Das beste Mundwasser

zur Erhaltung der Zähne  
und zur Desinfektion ist

## Salol-Mundwasser,

1/2 Fl. 65 Pfg., 1 Fl. Mk. 1.25  
empfiehlt

## Mohrenapotheke

Lichtenstein-Callenberg  
Drogerie und Kräutergewölbe.

## Zu verkaufen

ein Stamm Hühner und eine Brut-  
henne mit Jungen bei  
Wilhelm Schuster, am Park.

Ein rein Gewissen und  
bares Geld

Das ist das schönste auf  
der Welt!!!

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

Das heutige Blatt umfasst 8 Seiten, sowie das „Illustrierte Sonntagblatt.“